

Veloflüsterer und Tal – und Bergfahrer

Letzthin fragte ich mich einmal mehr, was die hobby-mässigen Rennvelofahrer so alles an ihre Maschinen montieren. Neben 36 verschiedenen Übersetzungen (3 Scheiben vorn, 12 hinten), Velocomputer, Filmkameras usw. Was alles erfasst wird: Zeit, gefahrene Kilometer in der Minute, in der Stunde, im Tag, in der Woche, im Monat, im Jahr, Höhenmeter, Steigungsprozent, Kalorienverbrauch, Sauerstoffverbrauch, Treibstoffeinsparung weil man das Velo statt das Auto genommen hat usw. Auch wie lange das eingenommene *Idealrapidsportlerkraftwachsnährpulver* angehalten hat. Auch die von den Athleten verbreiteten Geschwindigkeiten und im Jahr gefahrene Kilometer geben mir zu denken. Besonders, wenn am 1. Januar Ziele bekannt gegeben werden und die bei nicht Erreichen dieser, zu erfüllenden Strafen: wie „ich fresse einen Pneu mit Schlauch“, oder die Standardstrafe „ich fresse einen Besen“. Ob ein neuer oder ein alter Besen gefressen wird ist nicht so wichtig. Aus der Presse sind mir auch die folgenden Zeilen geblieben. Also für uns gab es bis vor kurzem Velofahrer, Rennvelofahrer (Strassen – Bahn – und Querfahrer) und Mountainbiker.

Doch es gibt ganz neue Kategorien: Die Selbstgerechten, das sind die welche sich alles erlauben. Weil sie sich umweltfreundlich fortbewegen, blochen sie getreu der Losung „Ich rette den Planeten, ich darf alles!“ über Trottoirs, durch Unterführungen, missachten Rotlichter, Fahrverbote und zwingen das Tram zu einer Notbremse. Bremsvorrichtungen? Waren gestern. Licht? Ist für Bünzli! Die Meisten fahren Fixies, d. H. Velos wie im Velodrome, nur mit einem geraden schmalen Lenker.

Dann gibt es die Körblitypen oder Gemüsefraktion. Sie sind gemächlich unterwegs, aber trotzdem nicht ungefährlich. Im Korb auf dem Gepäckträger transportieren sie meistens grosse Gebinde, wie Mineralwasser usw. Am Lenker hängen links und rechts je ein Papier – oder Plastiksack voller Nahrungsmittel. Mit all dieser Last schwanken sie wie eine Palme im Wind. Sie lenken ja auch nur einhändig, denn in der Linken halten sie irgendeinen Zweig, mit dem sie bei einer Richtungsänderung in der Luft herum fuchteln. Im Gegensatz zu den Selbstgerechten geben die Körbliradler wenigstens Zeichen, bevor sie abbiegen. Nun müssen wir noch über die Atomvelos reden. (So heissen diese Fahrräder, weil die Energie aus der Steckdose bezogen wird). Mittels dieser Elektrobikes nehmen vor allem ältere Menschen oder Hausfrauen (Rasende Hausfrauen) am Verkehr teil, die zuvor jahrelang nicht Rad gefahren sind. Entsprechend kurven sie gefährlich, doch dreimal so schnell als seinerzeit. Bei schönem Wetter fräsen sie in Rudeln auf Radwegen rund um hiesige Gewässer und kommen, „Obacht!“ rufend, so schnell angedonnert, dass die Wanderer oder sonstige Verkehrsteilnehmer sich meistens nur mit einem Ausflug ins Gras oder in die Büsche retten können. In den Steigungen in denen man selber auf dem letzten Zacken fährt, grinsen sie beim Überholen und rufen „hopp Radrennclub“.

